

SCHUBERT

Trio in Es

für Klavier, Violine und Violoncello

Trio in E-flat major

for Piano, Violin and Violoncello

op. 100 – D 929

Herausgegeben von / Edited by
Arnold Feil

Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe
Urtext of the New Schubert Edition



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 5610

VORWORT

Unter dem Datum des 9. Februar 1828 wenden sich sowohl das – damals vor allem durch die Herausgabe der späten Werke Beethovens – renommierte Verlags- haus B. Schott's Söhne, Mainz, als auch der Leipziger Verleger Heinrich Albert Probst an Schubert und ersuchen ihn um Werke für ihre Verlage. An Schott schreibt Schubert umgehend und bietet unter anderen Werken das Klaviertrio in Es (1827; D 929 – op. 100) an; der Verlag fordert zunächst alle angebotenen Werke an, lehnt das Trio aber dann doch ab. An Probst schreibt Schubert erst am 10. April; dieser Verleger nimmt das Trio sofort und gibt es auch sogleich zum Stich. Schubert hatte auf die Herstellung keinerlei Einfluss, er hat keine Korrektur gesehen. Es ist unwahrscheinlich, dass noch ein Exemplar in seine Hände gekommen ist; das Trio wurde erst am 11. Dezember 1828 von Artaria & Co. als in Wien eingetroffen angekündigt. Das Werk war für den Verleger ein Erfolg: Der ersten Auflage von 1100 Stück folgte 1859 beim Verlagsnachfolger Kistner eine „Nouvelle Edition“, von der weitere 1000 Stück verkauft wurden.

Es ist anzunehmen, dass Schubert die Kopie, die er für Schott hat anfertigen lassen, nach der Absage aus Mainz an Probst geschickt hat. Diese Kopie enthielt den letzten Satz vollständig, doch waren Kürzungen eingezeichnet, auf die Schubert den Verleger besonders hinweist: „Die im letzten Stücke angezeigten Abkürzungen sind aufs genaueste zu beobachten.“ Was Schubert zu diesen Kürzungen bewogen hat, ist nicht bekannt.* Das Autograph enthält keinerlei Hinweis. Es ist aber denkbar, dass die Kürzungen bei Gelegenheit der öffentlichen Aufführung in Schuberts erstem und einzigem großen Konzert am 26. März 1828 vorgenommen worden sind. Aus Schuberts Kreis äußert sich nur L. von Sonnleithner hierzu (1857): „Man kann sich übrigens nicht verhehlen, dass das Trio zu lang ist und durch die in neuerer Zeit versuchten Abkürzungen an Wirkung nur gewonnen hat.“ In der Alten Gesamtausgabe und in fast allen anderen Ausgaben ist das Werk nach dem Erstdruck ediert. Es erschien

in der *Neuen Schubert-Ausgabe* zum erstenmal in seiner ursprünglichen Fassung. Schuberts Kürzungen für die Erstausgabe sind jedoch so kenntlich gemacht, dass man sowohl diese als jene Fassung aus unserer Ausgabe spielen kann.

Zur Ausführung der Komposition gibt Schubert selbst Hinweise (Brief vom 10. Mai 1828 an Probst): „Lassen Sie es ja von tüchtigen Leuten das erstemahl produciren, und sehen besonders im letzten Stücke bey Veränderung des Taktes auf fortwährend gleichmäßiges Tempo. Die Menuett [gemeint ist das Scherzando] im mäßigen Tempo [Allegro moderato] durchaus piano, hingegen das Trio kräftig, außer den angezeigten p u. pp.“

ZUR EDITION

Der Ausgabe liegen die Editionsprinzipien der *Neuen Schubert-Ausgabe* zugrunde. Danach sind Zusätze des Herausgebers folgendermaßen gekennzeichnet: Buchstaben und Ziffern durch Kursive (da die Ziffern 3 und 6 bei Triolen und Sextolen etc. jedoch immer kursiv erscheinen, sind hier die ergänzten kleiner gestochen); Hauptnoten, Akzidenzien vor Hauptnoten, Pausen, Punkte und Striche, Fermaten und Ornamente durch Kleinstich; Akzentzeichen, Crescendo- und Decrescendo-Gabeln durch dünneren Stich; Bögen durch Strichelung; Vorschlags- und Ziernoten, Akzidenzien vor solchen Noten durch eckige Klammern. Ohne Kennzeichnung werden ergänzt: Akzidenzien, die sich aufgrund von Schuberts Notierungsweise als selbstverständlich ergeben oder durch andere Stimmen oder Parallelstellen belegt sind; fehlende Schlüssel; fehlende Ganztaktpausen; Bögen von der Vorschlags- zur Hauptnote.

Zu weiteren Details der Edition siehe Vorwort und den Anhang *Quellen und Lesarten* im Band VI/7 der *Neuen Schubert-Ausgabe* (BA 5511).

Arnold Feil

* Vgl. hierzu: Dietrich Berke und Dorothee Hanemann, Zur formalen Organisation des Schlußsatzes aus Franz Schuberts Klaviertrio in Es-dur op. 100 (D 929), in: Festschrift Arno Forchert zum 60. Geburtstag Kassel etc. 1986, S. 200–207.

PREFACE

On 9 February 1828 both B. Schott's Söhne of Mainz, renowned particularly for their publication of Beethoven's late works, and also Heinrich Albert Probst of Leipzig approached Schubert with requests for works for their publishing houses. Schubert replied to Schott by offering among others works the Piano Trio in E-flat major from 1827, D 929 – op. 100. At first they accepted all the works he offered, but later declined the trio. Only on 10 April did Schubert reply to Probst, who instantly accepted the trio and had it printed at once. The composer had no influence over its editing and saw no proofs; indeed he probably never saw a copy, as it was only announced by Artaria & Co. as available in Vienna on 11 December 1828. This work brought success to its publisher; the first edition of 1100 copies was followed in 1859 by a "Nouvelle Edition" from Probst's successor Kistner, who sold another 1000 copies.

One could assume that Schubert sent the rejected Schott copy on to Probst. It contains the complete last movement, but with marked cuts which Schubert pointed out carefully to the publisher: "The cuts marked in the last piece are to be most strictly observed." It is not known why Schubert made these cuts and the autograph gives no indications,* but they may conceivably have been made on the occasion of its public performance in Schubert's first and only major concert on 26 March 1828. Of Schubert's friends only L. von Sonnleithner mentions the matter (1857): "One cannot conceal that the trio is too long and has only gained in effect by the new experimental cuts." In the old *Gesamtausgabe* and in nearly all other editions, this work follows the original printed version. It was published for the first time in its original version in the *Neue Schubert-Ausgabe*. The cuts the composer made for the first printed edition have been in-

dicated clearly in the present edition so that either version can be performed.

Schubert himself gives indications on interpretation (letter of 10 May 1828 to Probst): "Let it be performed the first time by proficient musicians and see that particularly in the last piece an even tempo is maintained when the rhythm changes. The minuet [he means the Scherzando] in moderate tempo [Allegro moderato] always *piano* but the trio contrastingly forceful, except where it is marked *p* or *pp*."

EDITORIAL NOTE

This publication is based on the editorial principles of the *Neue Schubert-Ausgabe* and all editorial additions are indicated as follows: letters and numbers by italics (since, however, the numbers 3 and 6 for triplets and sextuplets always appear in italics, additions in this case are printed small); main notes, accidentals before such notes, rests, dots and wedges, fermatas and ornaments by small print; accents and crescendo and decrescendo "hairpins" by lighter print; slurs by broken lines; appoggiaturas and grace-notes as well as accidentals before such notes by square brackets.

The following have been supplied without comment: accidentals which on the basis of Schubert's style of notation can be taken for granted; precautionary accidentals whose applicability is verified by other parts or analogous passages; missing clefs, missing whole-bar rests; slurs from appoggiatura to principal notes.

Detailed information regarding the origin and history of the work and its sources are found in the *Vorwort* and *Quellen und Lesarten* in Volume VI / 7 of the *Neue Schubert-Ausgabe* (BA 5511).

Arnold Feil

* See Dietrich Berke and Dorothee Hanemann, *Zur formalen Organisation des Schlußsatzes aus Franz Schuberts Klaviertrio in Es-dur op. 100 (D 929)*, in: Festschrift Arno Forchert zum 60. Geburtstag Kassel etc. 1986, pp. 200–207.